



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Jahresbericht

2022

Inhalt:

1. Bericht des Vorsitzenden

| | | |
|-----|---|---------|
| 1.1 | Aus der Arbeit des Vorstands | Seite 2 |
| 1.2 | Veranstaltungen | Seite 3 |
| 1.3 | Finanzen | Seite 4 |
| 1.4 | Ausblick | Seite 5 |
| 1.5 | Erfahrungsberichte zu den Jubiläumsveranstaltungen | Seite 6 |

2. Bericht der Einsatzleitung

| | | |
|-----|-------------------------------|----------|
| 2.1 | Aus den Begleitungen | Seite 17 |
| 2.2 | Die Gruppe der Ehrenamtlichen | Seite 19 |
| 2.3 | Jahresprogramm | Seite 22 |
| 2.4 | Trauerangebote | Seite 24 |
| 2.5 | Öffentlichkeitsarbeit | Seite 28 |
| 2.6 | Ausblick | Seite 29 |
| | Fotos Vorstand und Leitung | Seite 30 |



Bericht des Vorsitzenden

1.1 Aus der Arbeit des Vorstands

Für den Hospizdienst Ostfildern war auch das vergangene Jahr ein außergewöhnliches Jahr. Doch im Gegensatz zu den vorangegangenen zwei Jahren, in denen die Coronapandemie die Hospizarbeit und alle Aktivitäten unseres Vereins erheblich erschwert und teilweise sogar unmöglich gemacht hatte, stand das Jahr 2022 ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums. Unser Verein durfte auf 25 Jahre erfolgreiche Hospizarbeit in Ostfildern zurückblicken.

Der Vorstand hatte sich bereits im Vorfeld über Monate Gedanken gemacht, wie wir als Hospizverein, dessen primärer Auftrag und Ziel ja ist, schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen zu begleiten und zu unterstützen, dieses Jubiläum angemessen feiern und gestalten könnten.

Der Vorstand traf sich in insgesamt sechs Sitzungen mit unserer Einsatzleiterin, in zwei Sitzungen erweitert durch die Mitglieder des eigens für das Jubiläumsjahr etablierten Festkomitees. Alle Sitzungen konnten in 2022 glücklicherweise wieder als Präsenzveranstaltung stattfinden. Neben den alltäglichen Themen der Hospizarbeit ging es in den Sitzungen vor allem um die Planung, Umsetzung und Organisation der im Rahmen des Jubiläums geplanten Veranstaltungen.

Die Mitgliederversammlung 2022 fand am 7. April 2022 statt, die Einladungen erfolgten fristgerecht, der vorgeschlagenen Rücklagenbildung und dem vorgestellten Haushaltsplan 2022 wurden einstimmig zugestimmt.

1.2 Veranstaltungen

Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen waren eine hochinteressante und sehr gut besuchte Vortragsveranstaltung und Podiumsdiskussion am 6. Mai 2022 im Theatersaal Nellingen mit dem Thema „Der assistierte Suizid im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und dem Schutz des Lebens“. Wir hatten uns vorgenommen dieses brisante Thema in einem der Problematik angemessenen Rahmen zu thematisieren und zu diskutieren. Mit Prof. Dr. med. Dr. phil. Ralf Jox, Professor für Medizinethik und für Geriatrische Palliative Care an der Universität Lausanne, konnten wir einen hochkarätigen Referenten für diesen Abend gewinnen. Im Vortrag und in der anschließenden Podiumsdiskussion mit Beteiligung des Publikums wurde die Problematik im Umgang mit dem Urteil des Bundesverfassungsgericht vom 26.2.2020 zum §217 StGB, in dem das Gericht den §217 in seiner bisherigen Form als verfassungswidrig erklärt hatte, deutlich. In einem Workshop am Folgetag wurden die am Vorabend angesprochenen Fragen mit Vorstand, den ehrenamtlichen Begleiter*innen und den Einsatzleiterinnen nochmals intensiv diskutiert und erste inhaltliche Elemente für die geplanten vereinseigenen Leitlinien formuliert.

Im Juli folgte ein vereinsinterner Festabend. Mit einem festlichen Abendessen in der Waldheimhalle und Auftritten des Performancekünstlers Christoph Gilsbach wurde unser Jubiläum angemessen gefeiert. Die Einwürfe von Christof Gilsbach waren nicht nur sehr humorvoll und unterhaltsam, sondern regten wie immer zum Nachdenken an und hatten nahezu „Fortbildungscharakter“.

In seinem Grußwort würdigte Oberbürgermeister Christof Bolay die großartige Hospizarbeit in unserer Stadt und betonte, dass der Hospizdienst in den vergangenen 25 Jahren zu einer fest etablierten und sehr geschätzten Institution in Ostfildern geworden ist.

Im September konnte die inzwischen in der Jahresplanung des Vereins fest etablierte „Feier der Erinnerung“ wieder in bewährter Form auf dem Friedhof in Nellingen stattfinden. Näheres hierzu im Bericht der Einsatzleitung unter Trauerangebote.

2020 und 2021 waren pandemiebedingt größere Veranstaltungen entweder unmöglich oder die Rahmenbedingungen so schwierig, dass wir auf eine Öffentlichkeitsveranstaltung verzichtet haben. In 2022 konnten wir glücklicherweise unser Vorhaben, im Rahmen unseres 25-jährigen Jubiläums eine besondere und etwas größere Öffentlichkeitsveranstaltung durchzuführen, ohne wesentliche coronabedingte Einschränkungen umsetzen. Stefan Weiller und sein Ensemble konnten für einen Auftritt in der Kirche St. Dominikus in Ostfildern am 11. November gewonnen werden. In seiner Konzertlesung „Letzte Lieder“, bekannt auch mit dem Untertitel "Und die Welt steht still", widmet er sich Fragen des Lebens und Sterbens. Es war ein künstlerisch eindrucksvoller, spannender, tiefgründiger, aber auch humorvoller Abend, der Gefühle wie Trauer, Angst und Schmerz, aber auch Zuversicht und Heiterkeit aufkommen ließ. Die Besucher*innen waren begeistert und werden den Abend sicherlich noch lange in Erinnerung behalten.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres trafen sich Vorstand und Einsatzleiterin mit den ehrenamtlichen Begleiter*innen zu einem adventlichen Ausklang.

1.3 Finanzen

Die finanzielle Situation des Vereins ist trotz der - wie zu erwarten und entsprechend kalkuliert - jubiläumsbedingt etwas höheren Ausgaben,

aufgrund der auch im vergangenen Jahr unverändert zahlreichen Begleitungen und des erfreulich hohen Spendenaufkommens, sehr gut und stabil. Der Vorstand dankt im Namen des Vereins an dieser Stelle nochmals allen Spender*innen.

1.4 Ausblick

Der Vorstand hatte sich in den letzten Monaten nochmals intensiv mit der Ausarbeitung eines Positionspapiers und für den Verein gültiger Leitlinien zum „Assistierte Suizid“ beschäftigt. Die Leitlinien sollen den ehrenamtlichen Begleiter*innen eine Hilfestellung im Umgang mit Sterbewünschen von Schwerstkranken geben. Die Leitlinien werden den Vereinsmitgliedern zugesandt, im Rahmen der Mitgliederversammlung nochmals vorgestellt und, nach Zustimmung der Mitglieder, auf der Homepage des Vereins veröffentlicht.

Zum Schluss meines Jahresberichtes möchte ich mich für das große Engagement im vergangenen Jahr bedanken, zuallererst bei den Ehrenamtlichen, unserer Einsatzleiterin Christa Schlecht und ihren Stellvertreterinnen Claudia Schmolke-Bohm und Hannelore Fischer. Aber auch den Vorstandskolleg*innen Johanna Beutel, Maria Sommer und Markus Schwer sowie unserem Kassensführer Dietmar Hage und allen Mitgliedern des Festkomitees gilt mein Dank. Ohne die gute Zusammenarbeit, den stets bereitwilligen Einsatz und ohne das große Engagement aller Beteiligten wäre es nicht möglich gewesen, das Jubiläumsjahr so erfolgreich zu gestalten.

Im Namen des Vorstands wünsche ich weiterhin Zuversicht und für die Zukunft alles Gute

Dr. Ulrich Abele
Vorsitzender

1.6 Erfahrungsberichte Jubiläumsveranstaltungen

„Der assistierte Suizid – im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und dem Schutz des Lebens“

Vortrag und Podiumsdiskussion

Seit der Änderung des § 217 StGB im Februar 2020 darf jeder Mensch selbst bestimmen, wann, aus welchem Grund und wie er aus dem Leben scheidet. Was bedeutet dieses Gesetz für die Versorgung von schwerkranken Menschen? Wie kann das Recht auf Beihilfe zur Selbsttötung gewährt und gleichzeitig das Leben der Menschen geschützt werden, für die es Möglichkeiten der Hilfe gibt? Was bringt Menschen dazu, Ihrem Leben vorzeitig ein Ende setzen zu wollen? Ist es bei einer schweren Erkrankung die Angst vor einem qualvollen Tod? Gibt es für die Betroffenen keine Perspektive mehr auf ein würdevolles Leben? Oder ist es die Angst vor dem Verlust der Autonomie, wenn man auf Hilfe und Pflege angewiesen ist?

Alle diese Fragen wurden in einem Vortrag von Medizinethiker Prof. Dr. Dr. Ralf J. Jox aus Lausanne ausgeführt. Er brachte in gut verständlicher Form die Hintergründe zur Sprache, warum Menschen ihr Leben beenden wollen.

Auch wenn es viele Möglichkeiten in der Palliativmedizin und -fürsorge gibt, um schwerkranken Menschen das Leben zu erleichtern und Leiden zu lindern, gibt es Menschen, die ihr Leben als nicht mehr lebenswert empfinden und es beenden wollen. Und manchmal ist dieser Wunsch völlig unabhängig von körperlichem Leiden.

In unserer pluralistischen Gesellschaft müssen wir anerkennen, dass die Selbsttötung bei vielen Menschen nicht mehr im religiösen Kontext



gesehen und als unerlaubt empfunden wird. Wir sind herausgefordert, die Haltung einer jeden Person und ihre Autonomie zu respektieren.

Prof. Jox führte aber auch aus, dass bei der Äußerung des Todeswunsches immer das Gespräch mit dem Betroffenen gesucht werden muss, um zu erkennen, wie ausgeprägt und anhaltend dieser Wunsch ist. Oftmals kann gemeinsam über die Gründe für den Sterbewunsch geredet und Möglichkeiten der Hilfe angeboten werden, so dass der Sterbewunsch in den Hintergrund tritt.

Nichtsdestotrotz bleibt aber auch der Wunsch nach Beihilfe zum Suizid bei manchen Menschen über einen längeren Zeitraum und trotz guter Beratung bestehen.

In der anschließenden Podiumsrunde berichteten Vertreter/innen aus den Bereichen Klinikseelsorge, Palliativmedizin, Medizinrecht und Altenpflege von ihren Erfahrungen und zeigten auf, wie Menschen mit Sterbewünschen geholfen werden kann.

Aus dem Publikum wurden u.a. konkrete Fragen dazu gestellt, wie man die eigenen Wünsche nach Lebensbeendigung deutlich machen und Hilfe dazu finden kann.

Eine im Publikum anwesende Vertreterin der „deutschen Gesellschaft für humanes Sterben“ erläuterte ihre Arbeit beim assistierten Suizid.

Vom Anwalt für Medizinrecht wurde besonders darauf hingewiesen, dass durch vorausschauende Planung manche Leidenssituation verhindert werden kann.

Eine Möglichkeit, konkret Einfluss auf die Geschehnisse am Lebensende zu nehmen, besteht in einer Patientenverfügung. Darin kann man u.a. festlegen, wann lebensverlängernde Maßnahmen beendet werden sollen.

Der Onkologe und Palliativmediziner Dr. Ulrich Abele wies in seinem Statement auch darauf hin, dass bei einer schweren Krebserkrankung rechtzeitig erkannt werden sollte, wann das Therapieziel geändert, die Krebstherapie beendet und die lindernde Palliativmedizin eingesetzt werden sollte. Auch dadurch kann Leidenszeit verkürzt werden.

Natürlich konnte das Thema an diesem Abend nicht erschöpfend behandelt werden und viele Fragen blieben offen. Aber es war eine sehr wertvolle Veranstaltung und die Gäste konnten viele Informationen mitnehmen.

Wir waren sehr erfreut darüber, wie groß das Interesse an dem Thema war und welche große Anzahl von Besuchern an dieser Veranstaltung teilnahm.

Christa Schlecht



Workshop des Vorstands mit den Sterbebegleiter*innen: „Unsere Haltung in der hospizlichen Begleitung von sterbewilligen Menschen“

*Am Samstagvormittag, direkt nach unserem Podiumsabend, wurde das Thema vonseiten des Hospizvorstandes noch einmal aufgegriffen. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Sterbebegleiter*innen sollte daran gearbeitet werden, wie wir reagieren wollen, wenn Menschen von uns Beihilfe zum Suizid wünschen. Wir wollten eine gemeinsame Haltung unseres Hospizdienstes entwickeln.*

Mithilfe einer Arbeitsvorlage aus dem Hospiz- und Palliativverband näherten wir uns zuerst auf der persönlichen Ebene der Thematik. Der Austausch darüber, welche Erfahrungen wir im privaten Umfeld schon mit Suizidhandlungen gemacht haben, brachte uns in die direkte Auseinandersetzung. In der zweiten Runde ging es dann darum, wie wir uns im hospizlichen Bereich verhalten wollen.

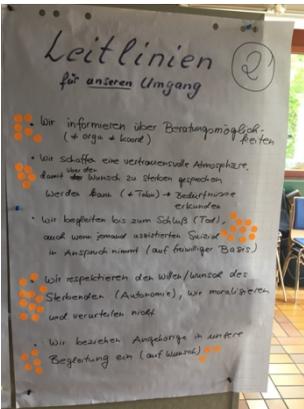
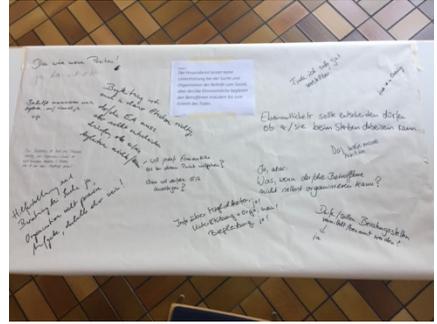
Anhand konkreter Beispiele von Menschen, die den Wunsch nach Lebensbeendigung äußern, dachten wir über verschiedene Handlungsoptionen nach, die möglich wären.

In den Diskussionsrunden über die unterschiedlichen Verhaltensweisen wurde übereinstimmend deutlich, dass wir die Menschen, die uns um Begleitung bitten, bis zum Lebensende gut beraten und begleiten wollen. Aber ebenso wurde zum Ausdruck gebracht, dass sich unser Hospizdienst auf keinen Fall aktiv an der Organisation der Beihilfe zum Suizid beteiligen kann. Die Grundsätze unserer Haltung formulierten wir dann als Leitlinien.

*Es war ein sehr spannender Prozess, an dem sich außer dem Vorstand fast alle ehrenamtlichen Begleiter*innen beteiligten.*

Aus diesem Prozess ist unser Positionspapier entstanden...

Christa Schlecht



Jubiläumsfeier

Am 01.07.2022 fand in der Waldheimhalle in Ruit unser großer Jubiläumsabend statt. Dieser Abend war speziell für uns Mitarbeitende und die Vereinsmitglieder gedacht und bot einen schönen Anlass, die Geschichte des 25jährigen Bestehens Revue passieren zu lassen und die wertvolle Arbeit des Hospizdienstes nochmals besonders zu würdigen. So waren auch einige ehemalige Mitarbeitende und Wegbegleiter anwesend und es war für alle eine große Freude, dass nach den Entbehrungen der Pandemiezeit wieder eine Begegnung in diesem Rahmen möglich gemacht werden konnte.

Es war dem Hospizverein gelungen, den großartigen Pantomime-/Performancekünstler und Klinikclown Christoph Gilsbach zur Mitgestaltung des Abends zu gewinnen, der mit seinem Bühnenprogramm - Heribert der Wanderer- und seinen feinfühligem Denkansätzen zum Thema Leben und Tod wie gemacht dafür war, in Erinnerungen einzutauchen und sich der Wichtigkeit der Hospizarbeit nochmals bewusst zu werden.

Bereits vor einigen Jahren konnten wir als Hospizmitarbeitende ein Fortbildungswochenende (Humor-Seminar) bei Christoph Gilsbach genießen und er wirkte auch kurz darauf bei einem vom Hospizverein ausgerichteten Theaterabend mit.

Schon die Begrüßung war sehr persönlich, so stand Christoph Gilsbach am Eingangsbereich vor der Halle und begrüßte jede und jeden einzeln auf seine eindruckliche Art.

Mir fiel sogleich meine rote Clownsnase aus Schaumstoff ein, die wir beim Fortbildungswochenende von ihm geschenkt bekommen hatten und die seither ihren festen Platz in meiner Handtasche hatte, was man ihr auch deutlich ansah, wie er bemerkte.

Neben Dr. Ulrich Abele, dem Vorsitzenden des Hospizvereins, fand auch Oberbürgermeister Christof Bolay, der es sich nicht nehmen ließ,

der Veranstaltung einen Besuch abzustatten, sehr persönliche Worte zur Hospizarbeit in Ostfildern.

Und immer wieder zauberte Heribert der Wanderer, musikalisch begleitet von dem Saxophonisten Frank Lienemann, motivierende Geschichten, poetische Verse, Tierchen und Symbole aus seinem Koffer voller Leben, immer in Begegnung mit uns Zuhörenden.

Auch kulinarisch blieben keine Wünsche offen: leckere Antipasti, Osso bucco, Fisch, Gemüsepfanne, leckere Desserts und eine große Käseplatte, für jeden Geschmack war etwas dabei.

Auch dieses Mal überreichte uns Christoph Gilsbach symbolhaft ein "rosa Tütchen" als gedankliche Anregung und in Erinnerung an eine seiner wunderbaren Geschichten.

So berichtete Heribert der Wanderer davon, wie er eines Tages traurig und gedankenverloren auf einer Parkbank saß und ihn ganz plötzlich ein Mädchen nach seinem "rosa Tütchen" fragte, er aber ganz verwundert nur entgegen konnte, dass er lediglich ein "schwarzes Tütchen", voller Alpträume und unglücklicher Erlebnisse hätte. Das Mädchen zeigte ihm daraufhin ihr "rosa Tütchen" in das sie regelmäßig hineinschauen konnte, wenn sie traurig war, ein Tütchen mit all ihren schönen Erlebnissen und Begegnungen. Sie gab Heribert ein Küsschen und schenkte ihm ein "rosa Tütchen", das, als Heribert hineinschaute, noch ganz leer war, bis auf diesen Kuss...und ihn sein "schwarzes Tütchen" vergessen ließ.

Und in der Pause, da tippte Christoph Gilsbach auf meine Schulter und schob mir ganz verstohlen eine nagelneue rote Clownsnase in die Hand, die jetzt zusammen mit dem "rosa Tütchen" ihren Platz in meiner Handtasche hat.

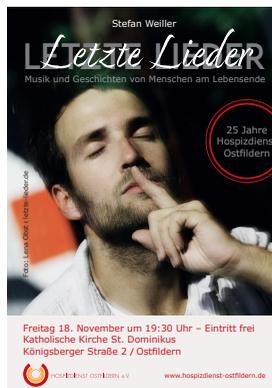
Vielen Dank an alle für diesen rundum gelungenen Abend!

Uli Schuler



„Letzte Lieder“ - welches ist dein Lied?

Nach dem Freitag, dem 18. November 2022, ging mir diese Frage nicht aus dem Kopf. Ich fing auch an, anderen Menschen diese Frage zu stellen. Eine Frage, die mich umtrieb und die ich nicht gleich beantworten konnte. Ich denke und fühle, dass ich da noch eine Verabredung mit mir selbst vereinbaren muss.



Stefan Weiller besucht seit Jahren Menschen in ihrer letzten Lebensphase, in ihrem Zuhause, im Hospiz, oder im Krankenhaus. Er fragt sie nach ihren Geschichten, aber vor allem nach ihren Liedern. Welches ist die Musik deines Lebens, welches ist DEIN Lied? Aus diesen Liedern entstand eine Konzertreihe „Letzte Lieder“. Wir wurden im Rahmen des Jubiläumsjahres des Hospizdienstes Ostfildern und, als dessen Abschlussveranstaltung, mit einem live Auftritt in der Katholischen Kirche Sankt Dominikus beschenkt.

Die Menschen sind verstorben, aber ihre Lieder haben wir zu hören bekommen. Ein Lied welches Erlebnisse widerspiegelt, besonderen Halt gibt, eine Grundstimmung beschreibt, welches sich wie ein roter Faden durch das Leben zieht. Ein Lied, mit dem diese Menschen einfach etwas verbinden. Und dann noch die Geschichten dazu. Auch Corona-Geschichten wurden auf dem Bildschirm eingeblendet.

Stefan Weiller gemeinsam mit einer Sopranistin und einem Mezzosopran, einer Rezitatorin und der Begleitung mit Klavier und Akkordeon entführten uns durch Erzählungen und Lieder auf eine emotionale Achterbahn. Es liefen Tränen der Rührung, dann war es zum Lachen, dann Stille, bewegt, beschwingt, zum laut Mitsingen, Schmunzeln und Innehalten.

*Lebensfreude, Angst, Schmerz und Zuversicht, alles da. Musik geht unter die Haut und auf die Haut: Gänsehaut!
Und wer glaubt es? Auf einmal erhebt sich die ganze „Kirche“ und kann nicht anders als tanzen. Tanzen fällt in Deutschland manchmal schon auf Partys schwer, und jetzt doch und zum Thema „Letzte Lieder“? „Let’s twist again“ wurde der krönende, tanzende Abschluss und der Dank an das Leben. Ein Leben, das mit allen Sinnen, Emotionen und Erfahrungen zu leben und zu feiern ist. Das Geschenk, das Sterbende uns weiterreichen: Du darfst noch ein Weilchen hier auf dieser Seite bleiben, mach was draus! Lebe dein Leben, lebe deine eigenen Lieder, tanz nach deiner Musik! Und stell dir ab und zu die Frage: Welches ist dein Lied?
Standing Ovation, den Künstlern und Stefan Weiller, und vor allem den Menschen, die sich Stefan Weiller anvertraut und uns ihr Innerstes geschenkt haben. Wir sagen unserem Vorstand und unserer Leitung ein ganz großes Danke für dieses Erlebnis.
Corina Krüger-Herb*







2. Bericht der Einsatzleitung

2.1 Aus den Begleitungen

Das Jahr 2022 war für uns alle ein besonderes Jahr.

Wie schon dem Bericht des Vorsitzenden zu entnehmen ist, haben uns die Jubiläumsveranstaltungen viele schöne Erlebnisse und Erfahrungen gebracht.

Aber auch die Anfragen nach Begleitung und Unterstützung haben nach der zurückhaltenden Zeit der Pandemie stark zugenommen. Wir konnten mehr Menschen begleiten als in den Jahren zuvor.

Unsere Arbeit in Zahlen:

| | | |
|--------|--------------------------------|--------------------------|
| Gesamt | 71 Begleitungen , davon | 30 zuhause |
| | | 23 im Pflegeheim |
| | | 18 im Krankenhaus |

Viele unserer Einsätze waren auf sehr kurze Zeit begrenzt, oftmals nur ein Besuch oder eine Nacht. Der Sterbeprozess ging manchmal so schnell, dass ein intensiver Beziehungsaufbau gar nicht mehr möglich war. Das war vorwiegend im Pflegeheim der Fall.

Andererseits gab es auch die Erfahrung, dass bei einem einzigen Besuch ein sehr offenes und intensives Gespräch möglich war und das Sterben einige Tage später auch für die Begleiterin überraschend kam.

Wenn die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet werden können, ist das für die Ehrenamtlichen immer eine schöne und bereichernde Erfahrung. Dann kann man sich gegenseitig kennenlernen und erfährt auch etwas davon, was das Leben der Betroffenen ausgemacht und ausgefüllt hat. Dabei hilft es den sterbenden Menschen, durch das Erzählen und Erinnern ihr Leben Revue passieren zu lassen und dabei auch Leidvolles nochmal zu durchdenken und abzuschließen.

Solche Gespräche sind für beide Seiten die „Sternstunden“ in den Begleitungen.

Natürlich waren wir auch in 2022 weiterhin durch die Schutzmaßnahmen vor Corona-Infektionen betroffen. Das Tragen von FFP 2- Masken (und manchmal auch weiterer Schutzkleidung v.a. in den Pflegeheimen) in allen Kontakten und Besuchen hat uns auch eingeschränkt und belastet.

Um die Organisation des Testens vor jeglichen Besuchen zu erleichtern, konnten wir Vereinbarungen mit den Pflegeheimen und den Krankenhausstationen treffen, sodass unsere Ehrenamtlichen diese direkt vor Ort durchführen konnten und nicht vorher in den Testzentren anstehen mussten.

Bei den häuslichen Begleitungen machten die Ehrenamtlichen jeweils vor den Besuchen einen Selbsttest zuhause.

Im Laufe des Jahres gab es auch innerhalb der Gruppe unserer Sterbebegleiter*innen immer wieder Krankheitszeiten durch Covid-Infektionen oder andere Erkrankungen.

So waren zeitweise nur wenige Mitarbeiter*innen einsetzbar. Doch mit deren großem Engagement konnten wir trotzdem bei allen Anfragen unterstützen und gemeinsam mit den Angehörigen die sterbenden Menschen begleiten.

2.2 Die Gruppe der Ehrenamtlichen

In 2022 blieb unsere Gruppe der Sterbebegleiter*innen recht konstant. Wir freuen uns, dass alle weiterhin dabei geblieben sind und sich durch die erschwerenden Corona-Regeln nicht abschrecken ließen.

Wir haben sogar wieder eine neue Mitarbeiterin dazu bekommen.

Im Januar kam Karin Pfeiffer zu uns. Sie stellt sich selbst vor:



Mein Name ist Karin Pfeiffer, und ich bin im Juni 2021 von Stuttgart auf den Zollberg gezogen. Die Krankheits- und Sterbebegleitung einer Freundin führte mich schließlich in die Hospizgruppe Ostfildern, wo ich von der Gruppe sehr nett aufgenommen wurde und auch schon einige Einsätze machen konnte.

Meine Ausbildung als Hospizhelferin liegt schon einige Zeit zurück. 1997, damals war ich 42 Jahre alt. machte ich einen für mich sehr hilfreichen Vorbereitungskurs im Kirchenbezirk Böblingen und gründete anschließend mit 7 weiteren Frauen die neue Hospizgruppe Schönbuch.

Für mich ist die Begleitung von Menschen in Grenzsituationen und an Schwellen (Geburt, Krisen, Psychosen, Tod...) – sowohl im beruflichen als auch privaten Bereich - zu einer sinnstiftenden und einer überaus befriedigenden Lebensaufgabe geworden, die mich persönlich sehr verändert hat und reifen ließ. Von daher freue ich mich, dass ich im Esslingen nicht nur eine neue/alte Heimat im Mehrgenerationenwohnen auf dem Zollberg, sondern auch als Hospizhelferin wieder einen neuen Wirkungsort und eine wirklich bereichernde Gruppe gefunden habe.

Seit Herbst 2022 nehmen wieder drei interessierte Frauen an einem Vorbereitungskurs für Sterbebegleitung teil, den ich zusammen mit einem Kollegen für die Hospizdienste im Landkreis Esslingen leite.

Im Frühjahr konnten wir nach 3-jähriger Pause endlich wieder ein gemeinsames Wochenende im Johann-Baptist-Hirscher-Haus in Rottenburg am Neckar verbringen. Der Referent Jochen Schlenker hat mit uns zur Gruppendynamik gearbeitet.

In den letzten beiden Jahren waren einige Mitarbeiterinnen ausgeschieden und Neue hinzugekommen. Daher war es uns wichtig, wieder als Gruppe in der teilweise veränderten Zusammensetzung ein Gespür füreinander zu entwickeln.

Der Referent hat mit uns auf sehr einfühlsame und wohltuende Weise herausgeschält, was uns unsere Mitarbeit im Hospizdienst wertvoll macht, was uns motiviert und welche Bedeutung die vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe für unsere Arbeit hat. Das Zusammensein in den freien Stunden und das gemeinsame Arbeiten hat unserer Gruppenatmosphäre sehr gut getan und wieder ein intensiveres Gefühl füreinander wachsen lassen.





2.3 Jahresprogramm

| | | |
|---------|--------------------------------|---------------------|
| Januar | Supervision | mit C. Rückle |
| Februar | „unsere Ängste“ | mit E. Kunze-Wünsch |
| März | Supervision | mit C. Rückle |
| April | Wochenende „Gruppendynamik“ | mit J. Schlenker |
| Mai | Supervision | mit C. Rückle |

Vortrag und Podiumsdiskussion und Workshop zu „assistierter Suizid“

| | | |
|------|---|---------------|
| Juni | Persönlichkeitsveränderungen am Lebensende mit Dr. U. Richter und Dr. I. Klapproth | |
| Juli | Supervision | mit C. Rückle |

Jubiläumsfest mit Christof Gilsbach

| | | |
|-----------|------------------------------------|------------------|
| September | Supervision | mit C. Rückle |
| Oktober | Bedürfnisse in der Trauer erkennen | mit C. Dehlinger |
| November | Supervision | mit C. Rückle |

„letzte Lieder“ Veranstaltung mit Stefan Weiller

| | | |
|----------|--------------|--|
| Dezember | Adventsfeier | |
|----------|--------------|--|

Besonders eindrücklich war für mich der Abend mit Christine Dehlinger dazu, wie wir im Verhalten der Kranken oder Angehörigen Grundbedürfnisse erkennen können, die im Vordergrund der Situation stehen. Die Referentin stellte uns drei Grundbedürfnisse vor, die in unterschiedlicher Ausprägung bei uns allen vorliegen:
Das Bedürfnis nach Sicherheit, das Bedürfnis nach Beziehung und das Bedürfnis nach Autonomie.

Wir reflektierten, welches Grundbedürfnis bei uns in einer Krisensituation vorherrschend ist. Anhand von Fallbeispielen erarbeiteten wir dann, welche Unterstützung von unserer Seite in einer Begleitung für die betroffenen Menschen hilfreich sein kann.

Ebenso interessant war es, von den Psycho-Onkologinnen Dr. Ute Richter und Dr. Iris Klapproth zu erfahren, welche Krankheitsverläufe und Ursachen am Lebensende zu Veränderungen der Persönlichkeit führen können. Dies hilft uns in den Begleitungen, befremdliche und unverständliche Verhaltensweisen der Kranken zu verstehen und einzuordnen.

Unsere Gruppentreffen fanden und finden auch weiterhin in den Räumen der Versöhnungskirche der evangelisch methodistischen Kirche statt und wir fühlen uns dort sehr gut aufgenommen und wohl.



2.4 Trauerangebote

Im Jahr 2022 konnten wir unsere Trauerangebote wieder fast ohne Einschränkungen durchführen. Unser Team der Trauerbegleiterinnen war konstant und verbindlich im Einsatz und hat sich mit großer Treue und Engagement in die Vorbereitung unserer Angebote eingebracht. Bei regelmäßigen Besprechungen konnte sich das Team darüber austauschen, wie die Trauerangebote wahrgenommen und erlebt werden. Gemeinsam wurden die Angebote inhaltlich vorbereitet und die Aufgaben verteilt.

Im Sommer gab es für alle Trauerbegleiter*innen der Hospizdienste im Landkreis Esslingen einen Samstagvormittag, an dem die Trauerpädagogin Christine Dehlinger ein Coaching anbot. Dabei konnten besondere Situationen in den Trauerbegleitungen besprochen werden und die Referentin gab Hilfestellung zum Umgang damit. Wir sind sehr froh und dankbar über das Engagement unserer Trauerbegleiterinnen, die es möglich machten, trauernden Menschen einen Ort zum Aufatmen zu geben.



Café für Trauernde

Das „Café für Trauernde“, das immer am 3. Donnerstag des Monats im Treffpunkt Ruit stattfindet, hat seit der zweiten Jahreshälfte einen Aufschwung erlebt.

Seither kommen konstant 6 – 8 Gäste, die in sehr vertrauensvoller und offener Atmosphäre miteinander im Gespräch sind. Darüber hinaus sind auch private Kontakte entstanden und die Gäste unterstützen sich gegenseitig in ihrem Alltag.

Anfang des Jahres mussten die ungeimpften Gäste beim Eintritt zum Café noch einen Corona-Test vorlegen. Seit Mitte des Jahres ist dies nicht mehr nötig und alle können ohne großen Abstand beieinander sitzen. Dies erleichterte die Durchführung auch für die Mitarbeiterinnen bedeutend.

Spaziergang für Trauernde

Zum „Spaziergang für Trauernde“, der an 3 Samstagsterminen im Jahr angeboten wurde, kamen durchschnittlich 4-6 Gäste.

Der Weg durch den Wald hinter der mediusKlinik Ruit, den die Gäste gemeinsam mit den Trauerbegleiterinnen gingen, wurde immer wieder durch spirituelle Impulse und Texte unterbrochen.

Das gemeinsame Gehen macht es oftmals leichter, ins persönliche Gespräch zu kommen und die Texte und Eindrücke auf dem Weg ermöglichen neue Gedanken und Zugänge zum Trauererleben.

Leider war es pandemiebedingt immer noch nicht möglich, anschließend in der Oase der Klinik beim Kaffeetrinken zusammen zu sitzen.



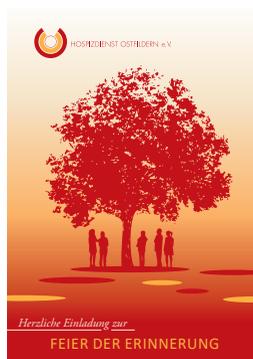
Feier der Erinnerung

Auch in 2022 konnten wir zusammen mit Diakon Markus Schwer wieder eine „Feier der Erinnerung“ auf dem Friedhof in Nellingen anbieten.

Auf dem Rasen an der Linde wurde ein Weg aus Tüchern gelegt, auf dem es verschiedene Stationen gab, die gemeinsam mit den Trauergästen begangen wurden.

Dabei wurden die Symbole Scherben, Steine, Licht und Quelle mit den Erinnerungen auf dem Trauerweg in Verbindung gebracht und reflektiert.

Leider war das Wetter nicht so beständig, wie wir uns das gewünscht hatten und bei der letzten Station der „Quelle“ wurde der Regen so stark, dass wir uns unter den Schutz der großen Linde stellen mussten. Trotzdem war es möglich, danach noch bei einem Glas alkoholfreiem Sekt miteinander ins Gespräch zu kommen und so die Feier in lockerer Weise ausklingen zu lassen.





Auf dem Weg können Scherben liegen: Der Verlust eines geliebten Menschen hinterlässt oft Scherben. Vieles ist wie ein zersprungenes Bild und es ist nichts mehr am vertrauten Platz. Pläne und Träume können zerbrechen.

Manche Scherben tun besonders weh. Manche Scherben können aber auch langsam zu einem neuen Bild zusammenwachsen. Kanten und Ecken aber bleiben.

Wer mag, kann sich eine oder mehrere Scherben nehmen, evtl. etwas darauf schreiben und auf den Weg legen.

Auf dem Weg können Steine liegen: In der Trauer können Steine für unterschiedliche Bedeutungen stehen. Wir wollen sie heute als Stolpersteine ansehen. Sie können uns im Weg liegen und weitere Schritte schwer machen.

Manchmal müssen wir sie aufheben und zur Seite legen, manchmal sind sie so groß, dass wir einen Weg daran vorbei suchen müssen.

Vielleicht haben Sie auf Ihrem Trauerweg auch bereits Steine weggerollt?

Für das, was Ihren Weg behindert hat oder noch behindert, können Sie einen kleinen oder großen Stein auf den Weg legen.



Auf dem Weg ist Licht: manche Menschen sind für uns wie Licht. Bei Ihnen können wir unsere Sprachlosigkeit zulassen. Bei ihnen können wir von unserem Verstorbenen erzählen. Ein Gefühl von Nähe entsteht. Sie sind da und erlauben uns, für eine Zeit nicht funktionieren zu müssen. Sie helfen uns, unseren Weg zu gehen, Schritt für Schritt.

Für die Menschen, die Ihnen ein Licht waren und sind, können Sie Kerzen auf den Weg stellen.

Auf dem Weg können wir an einer Quelle vorbeikommen. Im Laufe der Zeit reift ein Wissen davon, was gut tut. Der Wunsch wächst, Trost zu suchen und das Leben so anzunehmen.

Was sind Ihre Quellen?

Für jede Quelle können Sie ein Glas Wasser schöpfen und auf den Weg stellen



2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Aufbauend auf der guten Vernetzung der Dienste in Ostfildern, die wir seit vielen Jahren pflegen, konnten wir gemeinsam mit der kommunalen Altenhilfe und dem Samariterstift Ruit den Vortrags- und Diskussionsabend zum „assistierten Suizid“ organisieren und durchführen. Dies war eine sehr gute und gelungene Zusammenarbeit. Beim Krankenpflegeverein Ostfildern wurde ich angefragt, um mit den Pflegekräften über die Besonderheiten im Sterbeprozess und die entsprechenden Unterstützungsmöglichkeiten zu reden.

Bei den Mitarbeiter*innen und Angehörigen der „WG Zusammenhalt“ in Nellingen konnte ich ebenfalls einen Abend über dieses Thema sprechen. Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass der Bedarf an Wissen über Vorgänge im Sterbeprozess groß ist.

Wer darüber Bescheid weiß, was zu erwarten ist und was natürlicherweise zum Sterben eines Angehörigen gehört, kann auch mit weniger Angst und Anspannung diese Zeit durchstehen.

Dies war auch für mich ein Grund, mich zu einer Schulung für Kursleiter*innen für die Kurse „letzte Hilfe“ anzumelden. Diese Kurse werden der Öffentlichkeit angeboten, um das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung“ in der kompakten Form einer 4-stündigen Veranstaltung zu vermitteln. Ähnlich wie die „erste Hilfe“ soll auch die „letzte Hilfe“ zu einem Allgemeinwissen in der Bevölkerung beitragen. Der Kurs besteht aus vier Modulen mit den Themen:
Sterben als ein Teil des Lebens – Vorsorgen und entscheiden – Leiden lindern – Abschied nehmen.

Der erste Kurs wird am 31. März 2023 von 17 -21 Uhr im Treffpunkt Ruit stattfinden.

Anmeldungen beim Hospizdienst sind erforderlich.

Informationen dazu gibt es auf www.letztehilfe.info



2.6 Ausblick

Dass bis zum Ende dieses Jahres unsere Arbeit auf fast allen Ebenen wieder uneingeschränkt möglich war, macht mich zuversichtlich, dass es auch in 2023 gut weitergehen wird.

Eine entscheidende Grundlage dafür ist das große persönliche Engagement unserer Ehrenamtlichen, das mich immer wieder begeistert und dankbar macht.

An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei unseren Ehrenamtlichen für die treue, verbindliche und oft so spontane und flexible Einsatzbereitschaft bedanken.

Mit dieser motivierten Gruppe im Hintergrund können wir auch im nächsten Jahr wieder die Menschen, die uns anfragen, unterstützen und ihnen hilfreich zur Seite stehen.

Ich bin sehr dankbar, dass sich auch immer wieder interessierte Frauen und Männer melden, um in unserem Dienst ehrenamtlich mitzuarbeiten. So können die Lücken, die durch die Abschiede mancher langjährigen Mitarbeiter*innen entstehen, wieder gefüllt werden.

Ich freue mich auf ein neues Jahr in unserem Hospizdienst!

Christa Schlecht
Koordination

Die Vorstandsmitglieder



Dr. Ulrich Abele



Maria Sommer



Markus Schwer



Johanna Beutel

Die Einsatzleiterin und ihre Stellvertreterinnen



Christa Schlecht



Claudia Schmolke-Bohm



Hannelore Fischer



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Geschäftsstelle
Häuserweg 22
73760 Ostfildern- Nellingen
Telefon 0711 / 34 15 336
info@hospizdienst-ostfildern.de
Internet: www.hospizdienst-ostfildern.de
Leitung:
Christa Schlecht

Vorstand:
Dr. Ulrich Abele

Spendenkonto:
Hospizdienst Ostfildern
IBAN: DE 57 611 500 200 008 046 035
BIC: ESSLDE 66
Kreissparkasse Esslingen